

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
www.lokalmatador.de



Nummer 11

Donnerstag, 13. März 2025

## Gemeinsames Fastenbrechen im türkisch-deutschen Kulturzentrum

Plochingen – Stimme für Demokratie: Der Kulturverein öffnet zu Ramadan seine Türen und feiert mit vielen Gästen den Fastenmonat

Zu den rund 60 bis 80 Besucherinnen und Besuchern, die zum Fastenbrechen an Ramadan ins türkisch-deutsche islamische Kulturzentrum in die Esslinger Straße 142 kamen, gesellten sich vergangene Woche Bürgermeister Frank Buß, Stadträte, Interessierte des Stadtseniorenrats sowie des AKPV hinzu. Auch sie waren eingeladen, um gemeinsam das Fastenbrechen zu feiern. Zudem gab es eine Präsentation über den Kulturverein und eine Führung durch die Moschee.

„Wir wollen die Tradition des gemeinsamen Fastenbrechens erhalten“, sagte Tarik Özyurt vom Kulturverein. Er freute sich, dass auch viele Jüngere wieder den Weg ins Kulturzentrum fanden, ebenso wie etliche Menschen mit islamischem Glauben aus anderen Ländern als der Türkei. An Ramadan sei die Familie sehr wichtig. Neubürger, Studierende oder Flüchtlinge hätten ihre Familie oft nicht in der Nähe. „Auch damit sie nicht allein sind, führen wir die Tradition fort, um das Ankommen, Zusammensein und den Austausch dieser Personen beim gemeinsamen Fastenbrechen zu fördern.“

### „Fasten ist viel mehr als hungern“

Durch den Zugang von Neumitgliedern, die keinen türkischen Hintergrund haben, seien auch die Herausforderungen für den Kulturverein gewachsen. Durch Mitglieder aus dem afrikanischen, arabischen und asiatischen Raum, aber auch aus Bosnien und dem Balkan, sei der Verein internationaler geworden. „Wir versuchen die gemeinsamen Werte aller zu treffen und das Menschliche hervorzuheben“, sagte Tarik Özyurt. Auch Nichtmuslime seien im Kulturzentrum willkommen: „Wir laden alle ein, geben ohne Hintergedanken und schauen, was passiert.“



Die Einladung zum gemeinsamen Fastenbrechen des Kulturvereins stieß auf großes Interesse. Neben Bürgermeister Frank Buß (5. v. l.) folgten Mitglieder des Gemeinderats, des Stadtseniorenrats und des Arbeitskreises Plochinger Vereine (AKPV) der Einladung.

Fasten sei viel mehr als hungern. Es mache geduldig und achtsam, Energie werde gespart, Aggressionen abgebaut und an Bedürftige werde gedacht. Es bedeute auch, „Mitgefühl für Arme zu haben, die nichts zu essen haben“, ergänzt Halil Karacoban, der Mitglied im Kulturverein und zugleich im Stadtseniorenrat ist. An Ramadan stehe „die Begegnung und der kulturelle und religiöse Austausch im Vordergrund“.

### An Ramadan rückt die Gemeinschaft ins Zentrum

Im Vergleich zum Vorjahr begann der Fastenmonat Ramadan, der sich nach dem Mondkalender richtet, in diesem Jahr zehn Tage früher. Er endet am Sonntag, 30. März, mit dem Zuckerfest. Zum Fastenbrechen vergangene Woche waren zusätzlich zu den rund 70 Besuchern über 20 Gäste angemeldet. Der freiwillige Helfer Soner Karlidag dekorierte in Zusammenarbeit mit dem Frauenvorstand Ummahan Gülpinar und ihrer Stellvertreterin Fatma Topuz die

Tische im Kulturzentrum. Da der Raum voll war, musste man zusätzlich auf den Frauenbereich ausweichen.

Tarik Özyurt stellte den Ablauf des Abends vor. Im Namen des Stadtseniorenrats begrüßte Halil Karacoban die Gäste. „Vor dem Hintergrund der letzten Monate sollte die Gemeinschaft im Vordergrund stehen“, sagte er. Auch die Damen seien heute dabei, „wir werden einen regen Austausch haben“.

### Ein Beitrag zum guten Zusammenleben

Bürgermeister Frank Buß dankte für die Einladung. In einer Stadt mit fast 100 verschiedenen Nationalitäten könne weder der Bürgermeister, noch der Gemeinderat vorgeben, wie ein gutes Zusammenleben zu organisieren sei. „Das müssen die Menschen vorleben“, so Buß. Der Kulturverein trage hierbei, auch für junge Menschen, eine große Verantwortung. Durch gemeinsame Begegnungen lerne man sich, unterschiedliche Bräuche und

Fortsetzung auf Seite 2



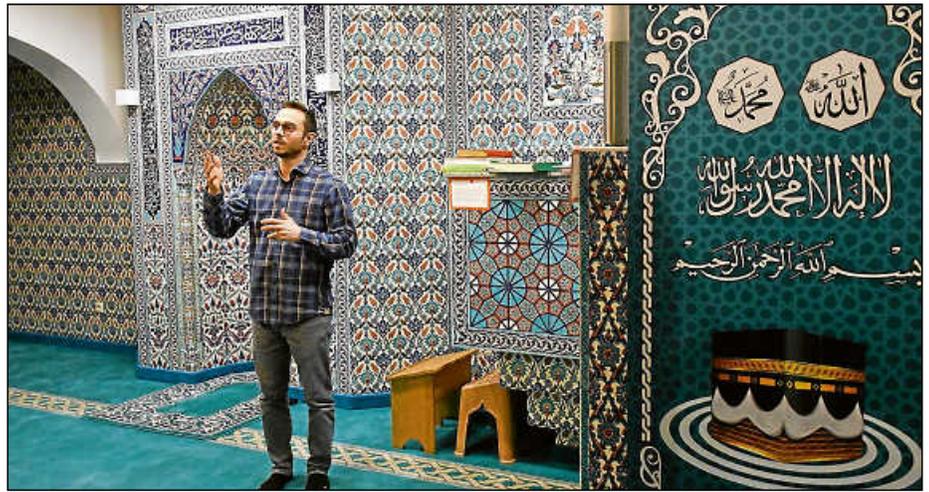
## Fortsetzung von Seite 1

Religionen kennen. Es sei wichtig, „dass alle gut zusammenarbeiten“. Buß dankte auch dafür, „dass Sie sich öffnen“ und wünschte einen gesegneten Ramadan.

### Kulturverein präsentiert sich und seine Aktivitäten

In einer Präsentation brachten Efecan Öner, Hakan Dogru und Tarik Özyurt den Gästen den Ramadan und die Aktivitäten des Kulturvereins nahe. Der Ramadan ist ein Gebot im Islam und dient der spirituellen Reinigung. Er beinhaltet Dankbarkeit und Empathie, Gemeinschaft und Zusammenhalt und bringt „gesundheitliche Vorteile“, so Özyurt.

Die Gäste erhielten Eindrücke ins Vereinsleben, von der Mutter-Kind-Gruppe bis zum Altentreff. In der Gruppe von Null bis drei Jahren werden Mütter bei der Erziehung unterstützt und Kontakte zur Gemeinde geknüpft. In der Kindergruppe der 4- bis 6-Jährigen, die Ummahan Gülpinar organisiert, stehen spielerisches Lernen und die Gemeinschaft im Vordergrund. Kindgerecht werden Werte vermittelt und Respekt sowie Hilfsbereitschaft erlernt. Bei den Wochenendtreffs der 6- bis 14-Jährigen wird gelernt und gespielt, der Koran wird rezitiert und Teamgeist gefördert. Und die Jugendgruppen ab 14 Jahren führen gemeinsam soziale Projekte durch, wie Zeit mit Senioren im Johanniterstift zu verbringen, aber auch interkulturelle Veranstaltungen, Workshops oder Städtetbesuche stehen auf dem Programm.



Tarik Özyurt führte die Interessierten durch die Moschee und beantwortete viele Fragen.

### Fragen zum Fasten und Koran – Fastenbrechen, Abendgebet und Moscheeführung

In einer Fragerunde stand das Fasten im Mittelpunkt. Eine erweiterte Fastenart sei, dass man auch nichts trinke, erklärte Özyurt. Seine Erfahrung: trinke man, werde der Magen wieder aktiv – dabei solle auch er sich regenerieren. Während des Fastens brauche man weniger Energie. Ohne Abhängigkeiten käme man auf andere Gedanken und in „andere Hemisphären“. Man sei weniger aggressiv, werde geduldiger und entschleunige den Alltag. „Der Ramadan ist Entschleunigung“, beschreibt Özyurt. Auch die Übersetzungen der arabischen Originalfassung des Korans interessierte die Gäste. Der Imam rezitiert die Verse auf Arabisch. Aber die Bedeutung und die überlieferten Werte werden in der jeweiligen Landessprache vermittelt.

Nach dem Fastenbrechen – das Essen bereitete ein aus der Türkei angereister Koch zu – sprach Imam Cihat Demirbas das Abendgebet. Emre Kaplan übersetzte: „Erfülle unsere Herzen mit Frieden, Barmherzigkeit und Dankbarkeit. Gib uns Kraft, unseren Zusammenhalt weiter zu stärken – unabhängig von Herkunft und Glauben. Möge dieser Abend ein Zeichen des Respekts und des gegenseitigen Verständnisses sein. Lass uns gemeinsam Gutes tun und füreinander da sein.“

Anschließend führte Tarik Özyurt die Gäste durch die Moschee. Sie stehe für „Integration, Wohlfahrt, Seelsorge, soziale Arbeit und die Verkündigung der Religion“. Für ihn sei sie auch ein Raum, „in dem man sich nicht rechtfertigen muss“. Die Moschee sei auch ein „Zufluchtsort“, ergänzte Halil Karacoban.

## Ein digitaler Monitor soll auf dem Fischbrunnenplatz informieren

Die Stadt plant, mittels eines digitalen Monitors Informationen von Veranstaltungen bis zu Stellenangeboten zu vermitteln

**Michael Mikolajczak, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung der Stadt, stellte dem Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft das Projekt vor, das die Ausschussmitglieder mehrheitlich befürworteten.**

Der digitale Monitor könnte eine Art Pendant mit Bewegtbildern zum Schaukasten am Fischbrunnenplatz werden. Er soll gegenüber im Pflanzenbeet vor der Kreissparkasse aufgestellt werden.

Insgesamt 40 Prozent der gezeigten Inhalte dürfen dabei von der Stadt kommen. Das können Veranstaltungshinweise, Stellenangebote, städtische Kampagnen oder sonstige Infos sein. Zehn Werbespots à zehn Sekunden könnten 200 Mal täglich gezeigt werden. Neben städtischer Kommunikation soll der Monitor lokale und regionale Werbung ausstrahlen. Vereine, das Stadtmarketing, lokale Händler und Gastronomen sowie Plochinger Unternehmen könnten

auf sich aufmerksam machen. Die Stadt trägt lediglich die Stromkosten, jährlich etwa 1500 Euro. Der Vertragspartner, die LED-Werbewelt aus Deizisau, übernimmt die Anschaffung, Montage, Wartung und Wiederherstellung des Monitors im Falle von Vandalismus und sie bespielt 60 Prozent der gezeigten Inhalte.

Für „sehr gut“ hält Reiner Nußbaum (CDU) die Idee. Dadurch werde die Information und Kommunikation verbessert und der Standort sei ideal.

Thomas Fischle (SPD) bemängelte hingegen, dass nur 40 Prozent „unsere Inhalte“ seien. Er meinte, besser sollten die Schaukästen aktuell gehalten werden.

Patrick Englisch (ULP) sieht den Monitor als Testlauf, um das Projekt eventuell auf weitere Stadtteile auszudehnen.

Gülcan Sivaz-Erdoğan (Bürgerliste) plädierte für eine kürzere Betriebszeit. Und Silvia Ergin (OGL) würde einen Standort am Bahnhof bevorzugen.



Im Pflanzbeet soll der 2,50 Meter hohe und 1,50 Meter breite Monitor aufgestellt werden und zwischen 6 und 22 Uhr in Betrieb sein.

Bei sechs Ja-Stimmen (Bürgermeister, CDU, ULP, Bürgerliste) und sechs Enthaltungen (SPD, OGL) soll das Projekt mit einer zunächst 5-jährigen Laufzeit starten.

## Die Stadt Plochingen bezuschusst auch 2025 wieder Plochinger Vereine

Die Stadt Plochingen fördert die Plochinger Vereine und insbesondere deren Jugendarbeit mit einem jährlichen Zuschuss. Mittel in Höhe von insgesamt fast 23 300 Euro stehen dafür im Haushaltsplan zur Verfügung.

Der Arbeitskreis Plochinger Vereine (AKPV) ermittelte wieder die jeweilige Zuschusshöhe anhand des AKPV-Zuschussverfahrens. Turnusgemäß wurden die Zuschüsse im Vorjahr unter anderem durch eine Abfrage bei den Vereinen überprüft und durch das Indexsystem entsprechend angepasst.

Der Zuschussbetrag variiert je Verein und liegt zwischen 300 bis zu über 3000 Euro. Insgesamt werden 35 Plochinger Vereine durch die Stadt mit einer Summe von rund 23 300 Euro gefördert. Der AKPV plant, vom 11. bis 13. Juli das Marquardtfest zu veranstalten. Dafür werden wieder zehn Prozent aller errechneter Zuschüsse einbehalten. Diese Mittel werden zweckgebunden dem AKPV für das Programm des Marquardtfestes zur Verfügung gestellt.

Unisono stimmte der Verwaltungsausschuss in seiner Sitzung im Februar den Vereinszuschüssen für das Jahr 2025 zu.

## Am Gymnasium wird es weiterhin den bilingualen Zug geben

Entgegen dem Beschluss der Gesamtlehrer- und Schulkonferenz stimmte eine große Mehrheit des Verwaltungsausschusses im Januar für die Beibehaltung des bilingualen Zugs am Gymnasium Plochingen. Ein Vermittlungsgespräch mit dem Regierungspräsidium stand an. Nun stellte sich heraus, dass das Gymnasium den bilingualen Zug ohne Zustimmung der Stadt gar nicht einstellen kann.

Wie Bürgermeister Frank Buß in der Sitzung des Gemeinderats bekannt gab, wurde der bilinguale Zug am Gymnasium auf Antrag der Stadt Plochingen eingerichtet. Buß habe dem Schulleiter Heiko Schweigert daher mitgeteilt, dass der bilinguale Zug deshalb ohne die Zustimmung der Stadt nicht abgeschafft werden könne.

Laut Schweigert hätten 21 Schülerinnen und Schüler im Zuge des Anmeldeverfahrens zugesagt, den bilingualen Zug zu wählen. Mit dem Thema „Profilbildung“ wolle man sich am Gymnasium aber weiterhin auseinandersetzen.

## Arbeiten für die Lärmschutzwand haben begonnen

Mehr Lärmschutz entlang der Schorndorfer Straße – Verkehr wird umgeleitet



Auf dem Bild links der Fahrbahn soll vom Talweg bis unterhalb des Teckplatzes eine Grünwand beziehungsweise ein Erdwall den Verkehrslärm an der Schorndorfer Straße abschirmen.

**Die Arbeiten für die Grünwand und den Lärmschutzwand entlang der Schorndorfer Straße zwischen Talweg und Teckplatz haben diese Woche begonnen. Daher wird der Verkehr Richtung Schurwald vorübergehend über den Talweg und die Hohenzollernstraße zum Teckplatz umgeleitet. Bergab Richtung Innenstadt kann wie gewohnt gefahren werden.**

Bereits seit über fünf Jahren war die Lärmschutzwand in diesem Bereich immer wieder Thema – jetzt wird sie realisiert. „Am Montag geht’s los“, teilte Denis Harter vom Tiefbauamt vergangenen Freitag mit. Für den 222 Meter langen und von der Fahrbahn aus gerechnet 2,80 Meter hohen Lärmschutz wird mit einer 3-monatigen Bauzeit gerechnet. Zuletzt war die Umsetzung für den Spätsommer des Vorjahres geplant. Doch Erdarbeiten sind stark wetterabhängig und es sollte dabei möglichst trocken sein. Hinzu kam damals, dass zeitgleich zwei weitere Baustellen mit Umleitungen den Verkehr auf der stark befahrenen Straße über den Schurwald schon beeinträchtigten. Daher galt es, die halbspurige Straßensperrung mit den anderen Baustellen abzustimmen.

### Eine PV-Anlage an der Lärmschutzwand wäre nicht rentabel gewesen

Die Arbeiten ausgebremst hat auch ein Antrag des Gemeinderats, der die Prüfung der Montage einer PV-Anlage auf der Lärmschutzwand vorsah. Nach den Berechnungen des ehemaligen Energiemanagers Thomas Silberhorn hätte sich eine PV-Anlage an diesem Bereich wirtschaftlich aber nicht betreiben lassen. Es gab keine Lösung, um den Strom direkt zu verbrauchen. Die Einspeisung ins Netz wäre nicht rentabel oder ein

kostspieliges Speichermedium wäre nötig gewesen. Zudem hätte die Amortisierung viele Jahre gedauert.

### Bepflanzte Grünwand und Erdwall

Neben der Begrünung der Wand wurde auch die ursprünglich geplante Pfahlgründung längers diskutiert. Wie Denis Harter beschreibt, entschied man, dass auf dem kleinen Erdwall ab dem Talweg die Grünwand aufgesetzt wird und die Drahtkörbe mit Substrat sowie in der unteren Schicht mit „tragfähigem Material“ befüllt werden. Nach oben hin laufe die Grünwand kegelförmig zu.

Nach etwa 120 Metern vom Talweg ausgehe die Lärmschutzwand im oberen Bereich mit einem Übergang in einen Lärmschutzwand über. Dieser ist zwischen acht bis 14 Meter breit und endet unterhalb des ehemaligen Schokoladenladens in etwa auf Höhe der darunter liegenden Parkplätze. Dammfuß sowie Wall sind im Abstand von etwa drei Metern zur Fahrbahn geplant. Der Wall soll mit Rasen und die Lärmschutzwand mit dafür speziellen Pflanzen begrünt werden.

Die Stuttgarter Firma Jörger führt die Arbeiten durch. Ihr Angebot lag in Höhe von rund 470 000 Euro.

### Bergauf mit Umleitung und Fußgängerampel – 3-monatige Bauzeit geplant

Da während der Bauzeit die Schorndorfer Straße bergauf halbseitig gesperrt werden musste, führt eine Umleitung über den Talweg und die Hohenzollernstraße zum Teckplatz.

Um die Sicherheit der Fußgänger, insbesondere der Schülerinnen und Schüler, zu gewährleisten, wurde auf Höhe der Fußgängerunterführung an der Kreuzung Talweg/Zwettler Weg eine Fußgängerampel aufgestellt.



## Externer Dienstleister soll weitere sieben kommunale Gebäude reinigen

**Einhellig stimmte der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft einer Erweiterung der Fremdreinigung um sieben weitere städtische Gebäude zu.**

Im Rahmen einer Pilotphase wurde im Jahr 2017 die Unterhaltsreinigung an der Marquardtschule an einen externen Dienstleister vergeben. Sukzessive kamen weitere städtische Gebäude hinzu, sodass der Dienstleister mittlerweile insgesamt 13 Objekte reinigt.

Daniela Fischer, die Sachgebietsleiterin Gebäudemanagement, ist für das Thema Reinigung zuständig. Wie sie berichtete, sind 40 Reinigungskräfte bei der Stadt angestellt, die mit der Eigenreinigung von 29 Objekten beschäftigt sind. Die meisten davon reinigen Schulgebäude. Besonders die Koordination der Urlaubs- und Krankheitsvertretung der städtischen Reinigungskräfte nimmt einen großen Stellenanteil ein. So gestaltet sich das Finden einer Vertretung unter anderem aufgrund unterschiedlicher Reinigungszeiten an Schulen, Kigas und Sporthallen oftmals schwer.

### Umstellung erfolgt sozialverträglich

Für die Fremdreinigung finden wöchentliche Reinigungs- und monatliche Qualitätskontrollen mit dem Dienstleister statt. „Wir sind im Austausch und kommunizieren regelmäßig“, sagte Daniela Fischer.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Fremdreinigung, der Probleme und Aufgaben im Zusammenhang mit der Eigenreinigung sowie durch aktuellen Mehrbedarf kam die Verwaltung zum Schluss, ab September weitere sieben Einrichtungen in die Fremdreinigung einzubeziehen: Die Sporthalle des Gymnasiums, die Turnhallen Esslinger- und Bismarckstraße, das Jugendzentrum, der Kiga Bruckenwasen und der Waldkindergarten sowie die Stadthalle.

Die Umstellung von Eigen- auf Fremdreinigung könne sozialverträglich ohne Kündigungen erfolgen. Die Kostenschätzung für die Fremdreinigung der sieben Einrichtungen ergab jährliche Kosten von etwa 117 000 Euro, einschließlich Material- und Betriebskosten. Die reinen Personalkosten bei der Eigenreinigung betragen dagegen rund 132 000 Euro.

Einstimmig beschloss der Ausschuss, die Fremdreinigung auf die sieben Gebäude zu erweitern. Die Ausschreibung soll Ende März und die Vergabe Anfang Juli 2025 erfolgen. Der Vertrag soll eine Laufzeit von zwei Jahren haben.

## Pianist und Autorin gestalten wundervollen Abend

George Bailey und Susanne Wiedmann waren zu Gast in Plochingen



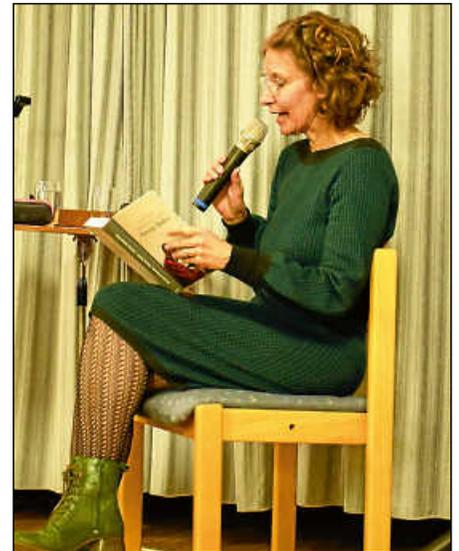
*Im Wechsel: George Bailey spielte am Klavier ...*

**Einen überaus kurzweiligen, abwechslungsreichen und interessanten Abend erlebten kürzlich gut 80 vorwiegend Seniorinnen und Senioren im katholischen Gemeindezentrum. Die Lesung des biografischen Buches „Cranko, Haydée und ich – George Bailey“ von Susanne Wiedmann begleitete Bailey, der einstige Pianist des Stuttgarter Balletts, höchstpersönlich am Flügel. Der Stadtseniorenrat in Kooperation mit der Ökumenischen Erwachsenenbildung (ÖEB) hatten zur Veranstaltung eingeladen.**

Über 40 Jahre begleitete George Bailey als Pianist das Training und die Proben der Tänzerinnen und Tänzer. Als Korrepetitor spielte er am Klavier statt des Orchesters, während die Tanzenden ihre Rollen einstudierten. John Cranko war ab 1961 Leiter des Stuttgarter Balletts. Er holte 1972 Bailey in seine Kompanie und dieser wurde schnell zum Liebling der Tanzenden, weil er ihnen mit seinem Spiel während der harten Probenzeiten den Rücken stärkte. Weltbekannte Choreografinnen und Choreografen, wie zum Beispiel Marcia Haydée oder John Neumeier, wollten nur noch zusammen mit Bailey als Pianisten arbeiten, der längst durch seine Ausstrahlung und sein schauspielerisches Talent sogar eigene Rollen übernahm.

### Eine eindrucksvolle Biografie

Bailey, 1944 in Denver in einer afro-amerikanischen Musikerfamilie geboren, erhielt früh Klavierunterricht von seiner Mutter. Das Haus seines Großvaters war ein Treff bekannter Jazzmusiker, wie zum Beispiel Duke Ellington. Bailey studierte Grafik und Design sowie Musik. Sein Militärdienst führte ihn nach Heidelberg, wo er als Pianist beim Ar-



*... und die Autorin Susanne Wiedmann las vor.*

meechor stationiert war. Nachdem er John Cranko kennenlernte, rief ihn dieser nach einem Probekonzert an, um einen Vertrag zu unterzeichnen. „Ein weiteres Kapitel meines Lebens begann“, las die Autorin vor.

Während Susanne Wiedmann Passagen aus ihrem Buch vortrug und Bailey zu Episoden seines Lebens interviewte, setzte sich dieser mehrmals ans Klavier und gab Kostproben seines Repertoires zum Besten. Gleichzeitig erhielten die Gäste Einblicke in seine außergewöhnliche Arbeit und Biografie. Die Melodie und der Rhythmus mussten in seinem Spiel stimmen – denn, spielte er zu langsam, „hat der Tänzer ein Problem“. Daher notierte er auf sein Notenblatt Schrittfolgen und Choreografien. Zudem seien Weitsicht und Wachsamkeit nötig gewesen.

### Pianist mit schauspielerischem Talent

Baileys Persönlichkeit und Performance, seine Strahlkraft und sein schauspielerisches Talent brachten ihn mit eigenen Rollen auf die Bühne: bei Cranko im „Schwanensee“, bei Haydée in „Giselle“ oder bei Neumeier in „Die Kameliendame“. 25 Jahre lang spielte er diese Rollen mit großem Stolz.

Die Journalistin und Autorin Susanne Wiedmann lernte George Bailey über die Choreografin Georgette Tsinguirides kennen. So entstand auch die Idee zum Buch, wie sie erzählte.

Bevor Wiedmann und Bailey ihre Bücher signierten, gab es noch „As time goes by“ und „What a wonderful world“ zu hören. Als Zugabe und zum Mitsingen folgten „This little light of mine“ und der Gospel-song „Amen“, bei dem alle mitkatschten. Mit „vergessen Sie nicht: Keep on Smiling“, verabschiedete sich George Bailey vom Publikum, das lange applaudierte.

## Die Stadtverwaltung kann in 95 Sprachen sprechen

Der KI-Chatbot ermöglicht ein Mehr an Bürgernähe und Service rund um die Uhr

**Die Digitalisierung der Stadtverwaltungen in Deutschland ist Pflicht, aber auch Wunsch der Kommunen, denn mit digitalisierten Prozessen kann künftig der Arbeitsalltag der Beschäftigten in der Verwaltung als auch das Leben der Bürgerschaft erleichtert werden. Im Januar 2024 gingen die ersten digitalen Dienste der Stadt Plochingen online. Wer einen Termin in der Stadtverwaltung vereinbaren oder seinen Hund anmelden möchte, kann diesen und manch anderen Service bequem vom heimischen Sofa aus nutzen.**

Die digitalen Dienste der Stadt und ihre Themenvielfalt erwiesen sich als ein Service-Angebot, das von der Bürgerschaft gerne und häufig in Anspruch genommen wird, teilt die Stadtverwaltung mit. Da war der Beschluss der Verwaltungsspitze der Stadt folgerichtig, die digitalen Dienste weiter auszubauen.

### Pling und Plomi sorgen für mehr Service, Teilhabe und Barrierefreiheit

Das aktuelle Projekt des Digitalisierungsteams unter Leitung von Joana Isabel Visel, Projektleiterin für Digitalisierung, entstand in Zusammenarbeit mit dem für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt zuständigen Michael Mikolajczak und stellt neben dem Servicegedanken auch die Teilhabe und Barrierefreiheit der städtischen Website in den Vordergrund.

Wer heute den Online-Auftritt der Stadt Plochingen unter [www.plochingen.de](http://www.plochingen.de) besucht, wird von gezeichneten Sympathiefiguren der Stadt begrüßt: Pling und Plomi. Die beiden Comic-Figuren geben dem neuen empathischen KI-Chatbot der Stadt Gestalt und beantworten in einem Dialogfeld jegliche Fragen zu allen auf der städtischen Website hinterlegten Inhalten – und dies 24 Stunden täglich. Pling, dessen Name sich von PLOCHINGEN ableitet, bietet ausführliche Antworten an, während Plomi, deren Name für PLOchingen OMI steht, in einfacher Sprache antwortet und sich an Menschen mit Beeinträchtigung wendet.

Pling wurde bereits auf der Titelseite der Plochinger Nachrichten, Nr. 5, am 30. Januar 2025 vorgestellt.

### Start-Up-Unternehmen entwickelte KI-Chatbot der Stadt Plochingen

Wer bisher eine Information auf der Website suchte, musste sich mit der einfachen Suchfunktion begnügen oder sich selbst auf der Website umsehen. Wer heute den KI-Chatbot befragt, erhält eine maßgeschneiderte Antwort von Pling oder Plomi und kann diese Antwort

im weiteren Dialog vertiefen. Dies ist nur durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz (kurz: KI) möglich.

Die KI der Stadt Plochingen wurde vom Start-Up-Unternehmen Neuraflow geschaffen. Das in Bremerhaven ansässige Unternehmen arbeitet bereits mit 50 Kommunalverwaltungen zusammen und überzeugte durch die Qualität seines KI-Chatbots, der mit kontextbezogener Antwortgenerierung auf Basis vielfältiger städtischer Datenquellen, wie zum Beispiel der Website, dem Serviceportal oder Veranstaltungskalender, agiert.

### KI-Chatbot entwickelt sich stets weiter und verbessert sich kontinuierlich

Bevor Pling und Plomi ihre Arbeit für die Stadt Plochingen antraten, wurden sie über mehrere Monate vom Team Digitalisierung und engagierten Kolleginnen und Kollegen getestet. Dadurch wird eine kontinuierliche Weiterentwicklung, die laufend fortgeführt wird, erzielt. Wie auch bei ihren menschlichen Kolleginnen und Kollegen gilt für Pling und Plomi: „Training on the job“. Je mehr Feedback das Team Digitalisierung über [chatbot@plochingen.de](mailto:chatbot@plochingen.de) erreicht, desto besser wird der Chatbot.

### Die digitale Helferin Plomi ist die älteste Azubi der Stadt Plochingen

Fragt man Plomi, was Bürgerinnen und Bürger über sie wissen sollten, so antwortet sie: „Ich helfe bei Fragen rund um Plochingen.“ Bürgermeister Frank Buß bekräftigt dies: „Plomi ist eine digitale Helferin, die Bürgerinnen und Bürger unterstützt.“ In Bezug auf ihre Lernfähigkeit und Weiterentwicklung meint er: „Sie ist unsere älteste Auszubildende, auf die wir große Hoffnung setzen.“

Für Buß ist der Einsatz von KI-Chatbots ein „hin zu mehr Kundenservice der Stadt Plochingen“. Von der Kundenseite her betrachtet kämen ältere Menschen eher ins Rathaus, um Auskünfte zu erfragen, während es für jüngere selbstverständlich sei, Infos über das Internet und die Homepage der Stadt zu erhalten.

Die Einrichtung von Pling und Plomi sei ein „aufregendes Projekt“, meint Joana Visel. „Wir sind noch in der Lernphase und werden noch besser“, sagt sie. Für Auskünfte in einfacher Sprache brauche es noch etwas länger, weil die KI dazu noch mehr Material zum Füttern benötige. Auch an einer Sprachausgabe arbeite das Start-Up. Aber zum Beispiel bei der Frage, wo man den Führerschein beantragen kann, könne die KI schon weiterhelfen. Das Team Digitalisierung freut sich unter [chatbot@plochingen.de](mailto:chatbot@plochingen.de) über Rückmeldungen.

## Erneuerung des Spielplatzes „Kontiki“ am Bruckenwasen läuft derzeit auf Hochtouren



*Bis auf Schaukel, Rutsche und Sitzbänke (im Hintergrund) weist auf dem Gelände momentan nichts mehr auf einen Spielplatz hin.*

**Seit Anfang Februar laufen die Bauarbeiten am Kinderspielplatz „Kontiki“ am Bruckenwasen. Der Spielplatz ist großräumig abgesperrt, das zentrale Spielgerät mit Kletterturm und langer Rutsche sind demontiert und die Erd- und Landschaftsbauarbeiten sind in vollem Gange.**

Bis auf die Elemente, die beibehalten und auch nach der Erneuerung noch bleiben sollen – Schaukel, Rutsche und Sitzbänke – erinnert derzeit kaum etwas daran, dass sich in diesem Bereich des Bruckenwasens vermutlich Plochingens beliebtester Kinderspielplatz befindet. Der Spielplatz wurde 1997 zur ein Jahr später stattfindenden Landesgartenschau errichtet. Inzwischen nagte der Zahn der Zeit an den allermeisten Spielgeräten. Der Gemeinderat beschloss daher im Herbst, den Spielplatz mit Kletterturm und Wasserspielbereich erneuern zu lassen. Nachdem sich die Kosten allein für die Landschaftsbauarbeiten um über 100 000 Euro auf rund 330 000 Euro erhöhten, mussten Abstriche bei den Spielelementen gemacht werden. Die Pfisterer-Stiftung unterstützt das Erneuerungsprojekt mit 60 000 Euro.

Inzwischen sind die Rückbauarbeiten schon weit fortgeschritten, Erdreich und Sandberge sind aufgeschüttet und Natursteinquader wurden auf dem Spielplatz platziert.

Erwartet wird, dass der Spielplatz zum Bruckenwasenfest am 10./11. Mai eingeweiht werden kann.